

# Hauskonzept der Kindertagesstätte „Kinderhaus Spielwiese Kunterbunt“

Kopernikusstraße 10/Austraße 51  
97980 Bad Mergentheim

Stand: Oktober 2024



**Träger:**

Kinderzentren Kunterbunt  
gemeinnützige GmbH  
Carl-Schwemmer-Straße 9  
90427 Nürnberg  
Telefon: 09 11/4 70 50 81-0  
Fax: 09 11/4 70 50 81-29  
Mail: [info@kinderzentren.de](mailto:info@kinderzentren.de)  
[www.kinderzentren.de](http://www.kinderzentren.de)

## Inhaltsverzeichnis

<b>1.</b>	<b>Wir auf einen Blick .....</b>	<b>3</b>
<b>2.</b>	<b>Öffnungszeiten .....</b>	<b>3</b>
<b>3.</b>	<b>Gruppen .....</b>	<b>4</b>
<b>4.</b>	<b>Räumlichkeiten.....</b>	<b>5</b>
	4.1.Spielen, leben und lernen - pädagogische Flächen .....	5
	4.2.Planen, Koordinieren und Besprechen - Büroflächen .....	6
	4.3.Versorgen, Wirtschaften und Lagern - Hauswirtschaftsflächen .....	7
<b>5.</b>	<b>Pädagogische Grundlagen .....</b>	<b>7</b>
	5.1.KiKu-Basics .....	9
	5.2.Pädagogisches Rollenverständnis .....	13
	5.3.Kinderschutz nach §8a SGB VII .....	13
<b>6.</b>	<b>Eingewöhnung .....</b>	<b>15</b>
<b>7.</b>	<b>Transparenz .....</b>	<b>16</b>
<b>8.</b>	<b>Unser pädagogischer Alltag .....</b>	<b>16</b>
<b>9.</b>	<b>Unser Pädagogischer Schwerpunkt und Projekte.....</b>	<b>18</b>
	9.1.„Nachhaltigkeit von Anfang an“ .....	18
	9.2.Bewusste Kinderernährung .....	19
	9.3.Sonnenschutzaktive Einrichtung .....	20
<b>10.</b>	<b>Versorgungssystem .....</b>	<b>21</b>
<b>11.</b>	<b>Hygiene .....</b>	<b>22</b>
<b>12.</b>	<b>Qualitätssicherung.....</b>	<b>23</b>
	12.1.Rahmenkonzeption Kinderzentren Kunterbunt.....	23
	12.2.Personalentwicklung .....	23
	12.3.Teamentwicklung .....	23
	12.4.Beschwerdemanagement .....	24
<b>13.</b>	<b>Kooperationen.....</b>	<b>24</b>
<b>14.</b>	<b>Buch- und Aktenführung.....</b>	<b>25</b>
	14.1.Dienstplangestaltung / Personaleinsatz .....	25
	14.2.Belegungsdocumentation .....	25
	14.3.Wirtschaftliche Situation .....	25

## 1. Wir auf einen Blick

In unserer Kindertagesstätte Kinderhaus Spielwiese Kunterbunt spielen, lernen und lachen seit September 2019 bis zu 111 Kinder in sechs Gruppen. Ein liebevolles, engagiertes und gut qualifiziertes Pädagogen team steht für Kinder, Eltern und Besucher als Ansprechpartner bereit. Bei einer Vollbesetzung der Kitaplätze sieht der Stellenplan folgendes Personal vor:

1 Einrichtungsleitung	(Sozialpädagogin, staatl. anerk. Erzieherin, Vollzeit)
6 Gruppenleitungen	(staatl. anerk. Erzieherinnen, Kindheitspädagogen, Vollzeit/Teilzeit)
10 Zweitkräfte	(Erzieherinnen, Kindheitspädagogen, Kinderpflegerinnen, Vollzeit)
6 Zweitkräfte	(Erzieherinnen, Kindheitspädagogen, Kinderpflegerinnen, Teilzeit)
2 Auszubildende	(Vollzeit)
2 Hauswirtschaftskraft	(Teilzeit u. geringfügig beschäftigt)
1 Hausmeister	(geringfügig beschäftigt)
1 Reinigungsfirma	

## 2. Öffnungszeiten

Unsere Öffnungszeiten richten sich nach dem Bedarf und der Nachfrage der Eltern. Sie werden regelmäßig dahingehend überprüft und flexibel festgelegt.

Unsere Einrichtung ist von Montag bis Donnerstag von 07.00 bis 17.00 Uhr und am Freitag von 7:00 bis 16:00 geöffnet.

Aus pädagogischen, organisatorischen und konzeptionellen Gründen sollten die Kinder in der Kernzeit von 9.00 - 13.00 Uhr nicht gebracht oder abgeholt werden.

Jährlich haben wir ca. 10-12 Schließtage im Jahr. Grundsätzlich ist vom 24.12. bis 01.01. die Einrichtung geschlossen. Zudem gibt es jährlich für Konzeptionstage zwei weitere Schließtage, diese werden den Eltern mindestens drei Monate vorher bekanntgegeben. Die weiteren Schließtagen werden jährlich neu bestimmt.

### 3. Gruppen

Die Einrichtung verfügt über bis zu 111 Plätze für Kinder ab sechs Monaten bis zu Einschulung. Die Plätze verteilen sich folgendermaßen:

**Kinderkrippengruppe:**



Raupen

Bis zu 10 Plätze von 6 Monaten bis 3 Jahren

**Kinderkrippengruppe:**



Schmetterlinge

Bis zu 10 Plätze von 6 Monaten bis 3 Jahren

**Kindergartengruppe:**



Bienen

Bis zu 22 Plätze von 2 Jahren bis zur Einschulung

**Kindergartengruppe:**



Füchse

Bis zu 22 Plätze von 2 Jahren bis zur Einschulung

**Kindergartengruppe:**



Frösche

Bis zu 22 Plätze von 2 Jahren bis zur Einschulung

**Kindergartengruppe:**



Fische

Bis zu 25 Plätze von 3 Jahren bis zur Einschulung

Jede Gruppe wird jeweils von drei bis vier pädagogischen Fachkräften betreut. Dabei übernimmt die Kindheitspädagogin/Erzieherin die Gruppenleitung und trägt somit die Verantwortung für die pädagogische Arbeit in der Gruppe, insbesondere für die Umsetzung der Konzeption im pädagogischen Alltag. Die Zweitkräfte gestalten die pädagogische Arbeit mit und unterstützen sie in der Umsetzung. Die Fachkräfte unterstützen sich bei Urlaubs- und Krankheitsvertretung untereinander.

Unsere Einrichtungsleitung ist teilweise freigestellt, das heißt: von der Gruppenleitung befreit. Somit kann sie sich auf ihre Leitungsfunktion und die damit verbundenen Verwaltungstätigkeiten konzentrieren. Dabei trägt die Einrichtungsleitung gegenüber dem Träger die Verantwortung für die Einrichtung. Außerdem fungiert die Leitung als

gruppenübergreifende pädagogische Fachkraft, um Urlaubs- und Fortbildungstage auszugleichen. Wir achten darauf, dass die Einrichtungsleitung eine entsprechende Qualifikation aufweist und auf die Leitungsfunktion vorbereitet ist.

## 4. Räumlichkeiten

Die Einrichtung befindet sich in Bad Mergentheim im Bereich Weberdorf. Die räumliche und materielle Ausstattung orientiert sich an den bundeslandspezifischen Vorgaben für Kindertagesstätten. Das Kinderhaus Spielwiese ist sowohl mit dem Auto, wie auch mit den öffentlichen Verkehrsmitteln und dem Fahrrad gut erreichbar. Die Abstellplätze für Kinderwägen befinden sich im Eingangsbereich der Kita. Die Abstellplätze für die Fahrräder befinden sich auf der Seite zur Austraße.

### 4.1. Spielen, leben und lernen - pädagogische Flächen

#### Gruppen-, Intensiv- und Schlafräume

Jede Gruppe hat ihren eigenen, hell und freundlich eingerichteten Gruppenraum, den sie ihren Bedürfnissen entsprechend gestaltet. Zu jedem Gruppenraum gehört ein Nebenraum, welcher individuelle Schwerpunkte hat. In diesen Räumen spielt sich ein Großteil des pädagogischen Alltags mit Freispiel, Morgenkreis und gezielten Angeboten ab.



Im Krippengruppenraum wird der Nebenraum als Schlafräum genutzt. Jedes Kind hat sein eigenes Bett für den Mittagsschlaf oder zum Ausruhen zwischendurch.

Die Kindergartenkinder können in einem gezielten Nebenraum ihre Mittagsruhe halten. Grundsätzlich hat jedes Kind nach dem Mittagessen eine Ruhezeit im Gruppenraum. Diese Zeit wird individuell mit den Kindern gestaltet.

Die Garderoben befinden sich im Eingangsbereich der Kita. Im Mehrzweckraum finden vor allem Bewegungsangebote statt. Er bietet aber auch Raum zum Toben, Musik machen, für Kurse, Feste und Feierlichkeiten. Ein Zusatzraum für Intensivgruppen oder Projekte steht gruppenübergreifend zur Verfügung. Die große Küche mit Möglichkeiten zum Buffet ergänzt das Angebot.

### Sanitär- und Wickelbereich

Die altersgerechten Sanitäreinrichtungen liegen auf dem Flur zu den Gruppenräumen. Zudem gibt es im Kindergartengebäude einen extra Wickelraum. Im Krippengebäude gibt es ein extra Krippenbad. Dieses verfügt über zwei Wickeltische mit Kindertreppe zum rückenschonenden Arbeiten.

Zudem gibt es je Gebäude eine separate Personaltoilette und ein barrierefreies Besucher WC.

### Außenbereich und Umgebung

Auf dem Gelände der Kita liegt ein großzügiger, umzäunter Außenbereich. Dieser beinhaltet eine Spielwiese und naturnahe Bepflanzung. Neben freier Fläche zum Spielen und Toben stehen entwicklungsgerechte Spielgeräte, Sandkasten, Schaukel, Wasserspielanlage und ein großer Fuhrpark an Fahrzeugen durch das gesamte Außengelände zur Verfügung. Das Bild runden Hochbeete zur eigenen Bepflanzung ab.



Die Kindertagesstätte liegt naturnah im Bereich Weberdorf am Stadtrand. Ausflüge gehören zum Bestandteil des Alltags und machen den Jahreskreislauf der Natur, das urbane Umfeld und ihren eigenen Wohn- und Lebensraum für Kinder neu bewusst und erfahrbar.

## 4.2. Planen, Koordinieren und Besprechen - Büroflächen

Im Büro der Einrichtungsleitung spielt sich ein Großteil der notwendigen Organisation ab. Hier plant und koordiniert das Leitungsteam den Kita-Betrieb. Auch Vertragsgespräche, Besprechungen mit Eltern oder Personal, sowie der Austausch mit Fachdiensten können im Leitungsbüro stattfinden, das mit den notwendigen technischen Geräten für die Leitungstätigkeit ausgestattet ist.

Um komplizierte Absprachen zur Büronutzung zu vereinfachen, bietet die Einrichtung einen eigenen Personalraum. Er dient als Besprechungsraum für Teamsitzungen, zur Vorbereitung und Planung der pädagogischen Arbeit im Gruppenteam oder allein, aber auch als Pausen- und Teamzimmer. Jeder Mitarbeitende hat hier ein abschließbares Eigentumsfach für Wertgegenstände.

### **4.3. Versorgen, Wirtschaften und Lagern - Hauswirtschaftsflächen**

In der Zubereitungsküche für die Verpflegung der Kinder wird das tiefgekühlt angelieferte Mittagessen schonend im Konvektomat erhitzt und von der Hauswirtschaftskraft mit frischen Komponenten ergänzt. Außerdem wird die Küche auch für pädagogische Angebote mit den Kindern genutzt. Aus Sicherheitsgründen dürfen die Kinder die Küche aber nur in Begleitung ihrer Betreuenden betreten.

Lebensmittel, Spielsachen, Außenspielgeräte und Reinigungsutensilien haben jeweils ihren eigenen, von den anderen Materialien getrennten Lagerbereich. Dafür stehen eigene Flächen zur Verfügung.

## **5. Pädagogische Grundlagen**

Die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit ist der Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg und die darin beschriebenen Bildungs- und Entwicklungsfelder. Diese werden wie folgt in unserem Alltag gelebt:

### **Körper**

Im Kinderhaus Spielwiese Kunterbunt legen wir großen Wert auf einen behutsamen Umgang zum Körper kennenzulernen und ein positives Selbstbild zu entwickeln. Dies ist die Grundlage für eine gesunde Entwicklung aller Kinder, in allen Bereichen. Die Fein- und Grobmotorik wird in freien und gezielten Angeboten gefördert. Zudem erlernen die Kinder, was zur Körperhygiene gehört, eigene Grenzen zu setzen und für ihre Bedürfnisse einzustehen.

### **Sinne**

Die Kinder entwickeln, schärfen und erleben ihre Sinne und die damit verbundene Selbstwirksamkeit. Hierfür gestalten wir unsere Angebote so, dass möglichst viele Sinne dabei angesprochen werden und die Angebote in ihrer Vielfalt möglichst allen Kindern gerecht werden.

### **Sprache**

Sprache ist die Grundvoraussetzung für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und der zwischenmenschlichen Kommunikation und wird bei uns nonverbal und verbal im Alltag begleitet. Für Kinder mit erhöhtem sprachlichen Förderbedarf werden durch unsere Sprachförderung zusätzlich gefördert. Materialien zur sprachlichen Förderung (z.B. Bücher) sind im Alltag frei zugänglich und können von den Kindern jederzeit benutzt werden. Lieder, Reime, Fingerspiele und Geschichten gehören ebenso zu unserem Alltag.

### **Denken**

Durch Fragen, Beobachtungen und Erfahrungen erschließen sich die Kinder die Welt und entfalten ihr Denken in allen Bereichen. Im Kinderhaus Spielwiese nutzen wir sowohl Alltagssituationen als auch Projekte und Angebote, um den Bereich Denken auf kindgerechte Art und Weise zu fördern. Die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Themen aus Kultur, Gesellschaft, Natur, Musik u.v.m. wird angeregt und begleitet, wobei den Kindern Zeit und Raum für eigene Erfahrungen gegeben wird. Uns ist wichtig, dass die Kinder mit Freude und intrinsischer Motivation ihre Umwelt entdecken und erkunden. Durch eine anregende Umgebung unterstützen wir die natürliche Entfaltung der Kinder.

### **Gefühl und Mitgefühl**

In einer vertrauensvollen Atmosphäre erlebt das Kind Empathie und ein einfühlsames Miteinander. Durch dieses Erleben kann das Kind selbst Empathie und Mitgefühl entwickeln. Dadurch erhält es die Möglichkeit sich mit seinen eigenen emotionalen Fähigkeiten auseinanderzusetzen und sie selbstständig zu regulieren. Kinder erhalten in der Gruppe die Möglichkeit Gemeinschaft zu erleben und ihre sozialen und emotionalen Fähigkeiten zu erweitern.

### **Sinn, Werte und Religion**

Im Kinderhaus Spielwiese nehmen wir die Fragen und Gedanken der Kinder ernst und begegnen ihnen mit Verständnis und Offenheit. Gemeinsam mit den Kindern setzen wir uns individuell mit den Themen zu Werten und Religion auseinander und philosophieren gemeinsam mit den Kindern. Im Alltag legen wir uns auf kein bestimmtes Glaubensbild fest. Neben den im Jahresverlauf vorkommenden christlichen Traditionen greifen wir auch andere religiöse und kulturelle Inhalte auf.

Die pädagogischen Grundlagen beziehen sich auf die KiKu-Basics und Entwicklungs- und Bildungsdokumentation.



## 5.1. KiKu-Basics

Mit den KiKu-Basics werden vier Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit dargestellt: Ko-Konstruktion, Partizipation, Inklusion, sowie Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

### Ko-Konstruktion

*„Gemeinsam entdecken wir deine Welt“*

Ko-Konstruktion ist das Gesamtkonzept des pädagogischen Handelns in den Kindertagesstätten der Kinderzentren Kunterbunt. Als solches bezeichnet sie eine pädagogische Grundhaltung dem Kind und seiner Familie gegenüber, legt ein Rollenverständnis der pädagogischen Fachkräfte dar, begründet ein fachliches Bewusstsein von Bildung und benennt konkrete Vorgehensweisen und Methoden im pädagogischen Alltag.



Ko-Konstruktion beschreibt eine Kultur des Umgangs und Arbeitens miteinander. Diese Kultur setzt sich zusammen aus ko-konstruktiven Methoden und inneren Haltungen, die in den verschiedensten Alltagssituationen erkennbar sind und sich durchziehen.

Kernstück der ko-konstruktiven Kultur ist die ko-konstruktive innere Haltung.

Sie bezeichnet eine in jeder Hinsicht von Professionalität und menschlicher Wärme geprägte Einstellung zum jeweiligen Gegenüber. Diese positive Grundeinstellung ist der Schlüssel zur gelungenen Interaktion und macht ko-konstruktive Methoden erst möglich. Sie bedingt auch das aufmerksame Interesse, das die Betreuungsperson den Kindern in der Einrichtung und deren Familien entgegenbringt. Das Interesse zeigt sich an erster Stelle an einer kontinuierlichen Beobachtung des Kindes. Außerdem spiegelt es sich im freundlichen Angebot der pädagogischen Fachkraft, das Kind als Mensch und Persönlichkeit, seine Lebenssituation und seine familiären Hintergründe näher kennenzulernen und zu würdigen.

Die im Voraus beschriebene innere Haltung ist eng mit dem Bild vom Kind verbunden. Beides zusammen - also die innere Einstellung dem Kind gegenüber und das Bild der pädagogischen Fachkraft über das Kind selbst - bestimmen welchen Platz das Kind im pädagogischen Alltag einnehmen kann. In den Einrichtungen der Kinderzentren Kunterbunt steht das Kind im Mittelpunkt. Mit dem Blick auf das Kind startet all das Überlegen, Planen und Handeln der pädagogischen Fachkraft, denn:

Jedes Kind ist etwas ganz besonderes. Es bringt eine Zusammensetzung von Interessen, Fähigkeiten, Charaktereigenschaften und Persönlichkeitsmerkmalen mit, die kein zweites

Mal auf der Welt in dieser Form vorhanden ist. Wir erleben das Kind so wie es ist als Bereicherung und heißen es bei uns herzlich Willkommen.

Jedes Kind ist ein Mensch von unschätzbarem Wert. Wir achten das Kind als vollwertiges Gegenüber. In Alltagssituationen, im Gespräch und in der Gestaltung der Kindertagesstätte begegnen wir ihm mit vollem Respekt und ehrlicher Wertschätzung.

Ausgestattet mit einem großen Maß an Neugier und Wissensdurst, stürzen sich Kinder in eine komplexe Welt. Ihre individuellen Kompetenzen und das eigene Entwicklungspotenzial bringen sie schon von Geburt an mit.

Kinder sind selbst aktiv. Eingebunden in ein Beziehungsgeflecht mit ihren Mitmenschen gestalten sie kreativ ihren ureigensten Bildungs- und Lernweg. Neue Erfahrungen führen dabei zu neuen Handlungsmöglichkeiten, so dass das Kind sein Verhaltensrepertoire kontinuierlich erweitert. Ein Kind kennt seine Bedürfnisse in diesem Prozess sehr gut; es folgt seinem eigenen Rhythmus und bestimmt die individuell richtige Dynamik. Wenn es Hilfe oder Unterstützung benötigt, kann es diese auf unterschiedlichste Art und Weise einfordern. Noch viel stärker als Erwachsene das tun, erleben Kinder sich als ganzheitliche Wesen. Wissen, Denken und Lernen sind untrennbar verknüpft mit Erleben, Wahrnehmen und Fühlen - alle Bereiche menschlichen Seins sind unmittelbar miteinander verbunden (Textor, 2010). Wir begegnen jedem Kind in dieser hochkomplexen Wirklichkeit mit Anerkennung, umfassender Begleitung und Verständnis. Es erfährt die emotionale Stabilität und Sicherheit, die es braucht, um sich auf seine Umgebung einzulassen und Neues zu entdecken.

### **Partizipation**

*„Du gestaltest deine Kita“*

Ein in jeder Hinsicht kompetentes und ernstzunehmendes Kind hat das Recht darauf sich aktiv zu beteiligen. Die Kinder sind deshalb ebenfalls, d.h. in ko-konstruktiver Zusammenarbeit mit der Gruppe und dem pädagogischen Personal, Entscheidungsträger im Kita-Alltag. Unter Partizipation verstehen wir die Teilhabe von Personen an Entscheidungsprozessen und Handlungsabläufen. Für das Heranwachsen zu einer selbständigen Persönlichkeit ist es wichtig, Standpunkte beziehen zu können und in seinen Entscheidungen ernst genommen zu werden.

Die Kita bietet vielfältige Mitsprache- und Mitwirkungsmöglichkeiten. Bei im Alltag anfallenden Entscheidungsprozessen wie z. B. bei der Wahl des Spielbereichs oder Spielpartners können die Kinder ihre Wünsche einbringen. Das Kind entscheidet selbst, wann es welchen Bedürfnissen nachkommen möchte. Neben diesen alltäglich ablaufenden kleinen Entscheidungsprozessen sind auch gruppenbetreffende Entscheidungen wie die Raumgestaltung, die Planung von Projekten und Feierlichkeiten oder wichtige Regeln für den Gruppenalltag wesentlicher Bestandteil der partizipativen Entscheidungsprozesse.

Zusätzlich zu ihrem Recht zur Mitbestimmung in Entscheidungen müssen Kinder auch ein Recht zur Beschwerde über bereits gefällte Entscheidungen und Vorgehensweisen haben. Die kritischen Rückmeldungen der Kinder werden genauso ernsthaft aufgenommen und behandelt wie ihr positives Feedback oder auch die Beschwerden von Erwachsenen.

Jedes Kind ist in der Lage dazu Unmut und Unzufriedenheit zu äußern. Je älter die Kinder werden, desto mehr nimmt die sprachliche Beschwerdeführung Raum ein. Die Kinder können

ihre Anliegen eigenständig durch aktives Handeln lösen oder sich Unterstützung holen, indem sie das Angebot von vertraulichen Einzelgesprächen mit den Erziehern wahrnehmen.

Aufgabe der pädagogischen Fachkraft ist es, jede Beschwerde aufzunehmen und sorgsam auf sie einzugehen. Das pädagogische Team hat ein offenes Ohr für die persönlichen Belange jedes Kindes. Es achtet sensibel auf verbale und nonverbale Beschwerdeäußerungen des Kindes und signalisieren ihm ein grundsätzliches Interesse an seinen positiven wie negativen persönlichen Erlebnissen.

### **Inklusion**

*„Wir sind für alle da“*

Inklusion bezieht sich auf alle Kinder. Sie macht Kinder in der Zugehörigkeit zum Ganzen stark, unabhängig davon, ob sie geistig und körperlich gesund oder von einer Behinderung beeinträchtigt sind.

Die Verschiedenheit der Menschen in ihrem Charakter, aber auch in ihren geistig-mentalenen oder körperlichen Fähigkeiten, ist dabei ganz normal. Wir wissen, dass Andersartigkeit zu unserem Leben gehört und generell vorhanden ist. Darüber wollen wir nicht hinweggehen, sondern gemeinsam einen Rahmen schaffen, in dem die Unterschiedlichkeit zur Bereicherung und Ergänzung wird. An der Bereitstellung dieses Rahmens - in Bezug auf räumliche, materielle, personelle, soziale oder sonstige Gegebenheiten - wirken alle Beteiligten mit.

Im Interesse der Kinder, des Betreuungspersonals, der Familien und der ganzen Kindertagesstätte findet eine sorgfältige Einschätzung des individuellen Bedarfs der Einzelperson und der Leistungsfähigkeit der Einrichtung (räumlich, materiell und personell) statt. Besondere Bedürfnisse werden thematisiert und mit einer positiven Grundhaltung beantwortet, die ehrlich daran interessiert ist, dem Anderen - in der akuten Situation und auf lange Sicht - Gutes zu tun.

Tragfähig kann die erarbeitete Lösung nur dann sein, wenn sie in einem offenen, auf gegenseitigem Verständnis bedachten und um die eigenen Leistungsgrenzen wissenden Prozess konstruiert wurde. Der individuellen Einschätzung der Situation räumen wir deshalb einen hohen Stellenwert ein und unterstreichen ihre Berechtigung in der inklusiven Arbeit unserer Kindertagesstätten.

In unseren Kindertagesstätten spiegelt sich die Pluralität und Diversität unserer Gesellschaft wider. Hier kommen Menschen unterschiedlichster familiärer und kultureller Hintergründe mit ganz verschiedenen Bedürfnissen, Interessen und Fähigkeiten zusammen, um gemeinsam den Alltag zu gestalten und zu erleben. Dieser Vielfalt begegnen wir mit einer großen Offenheit.

In unseren Einrichtungen möchten wir von Vielfalt und Teilhabe geprägte Lebensräume schaffen, die vor allem die Einzigartigkeit ihrer unterschiedlichen Mitglieder widerspiegelt. Große und Kleine, Neue und Altbekannte, Mädchen und Jungen, Frauen und Männer, Menschen unterschiedlichster Herkunft, Religion und Alters bringen ihre Ideen in die Einrichtung mit und finden dort Gelegenheit, um diese in die Gestaltung einzubringen. Wir nehmen insbesondere jedes Kind in seinem Erleben und seinen individuellen Interessen ernst und schenken ihm Beachtung.

Im Sinne einer gemeinsam getragenen Identität pflegen wir einen bewussten Umgang mit Grenzen. Denn: bei aller Vielfalt ist nicht alles immer möglich. Es gilt hier gemeinsam Regeln für das Zusammenleben aufzustellen, für die Gruppe und den Alltag Handlungs- und Entscheidungsspielräume zu vereinbaren und bei Differenzen gemeinsam neue Handlungsmöglichkeiten und Lösungsansätze zu entwickeln.

Das geschieht stets in einem dialogischen Prozess zwischen allen Beteiligten, die gemeinsam Handlungsspielräume erkunden und über weitere Konsequenzen von Verhalten und Entscheidungen reflektieren. Ziel ist es, Ideen zu entwickeln, die für alle eine annehmbare und umsetzbare Lösung darstellen.

Dafür ist es notwendig, ein gegenseitiges Verständnis zu entwickeln. Kinder lernen, sich in ihr Gegenüber hineinzusetzen. Sie sind eingeladen das Verhalten von anderen Kindern und Erwachsenen zu hinterfragen und erhalten Erklärungen dafür. Fachkräfte nehmen ihrerseits die Perspektive des Kindes ein und erarbeiten sich sowohl persönliche als auch fachtheoretische und fachpraktische Hintergrundkenntnisse. Auf Basis dieses Wissens, aus der dem Kind zugewandten, positiven Grundhaltung heraus und eingebunden in die diversen Bildungspartnerschaften, erarbeiten sie professionelle Handlungskonzepte.

### **Bildungspartnerschaft**

*„Zusammen sind wir stark“*

Dem anspruchsvollen Bildungsverständnis und einer kompetenzorientierten Bildungsvision kann nur entsprochen werden, wenn die Bildungsarbeit in gelungenen Bildungspartnerschaften verläuft. Eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung aller Beteiligten zum Wohle der Kinder ist zugleich Aufgabe der Kindertagesstätte und Voraussetzung für das Gelingen ihrer Bildungsarbeit.

Die verschiedenen Formen der Bildungspartnerschaften werden in diesem Kapitel erläutert und die Vernetzung unserer Kindertagesstätte mit Kooperationspartnern dargestellt.

Um eine vertrauensvolle Basis für eine gute und stabile Bildungspartnerschaft aufbauen zu können, müssen sich die beteiligten Bildungspartner zunächst einmal kennenlernen. Das geschieht während der Eingewöhnungszeit. Hier werden die Grundlagen für eine konstruktive, gleichberechtigte und kindzentrierte Zusammenarbeit im Beziehungsdreieck „Kind-Eltern-Fachkraft/Kindertagesstätte“ gelegt.

Insgesamt ist die Eingewöhnung der Beginn einer Bildungspartnerschaft, die im weiteren Verlauf insbesondere durch den alltäglichen Austausch gepflegt wird. Deshalb nehmen freundliche und mit knappen Tagesinformationen bestückte Tür- und Angelgespräche einen wichtigen Stellenwert in der Kindertagesstätte ein. Sie gehören bei der Übergabe des Kindes in der Bring- oder Abholzeit zum täglichen Standard. Ein ausführlicherer Austausch zur Entwicklung des Kindes findet anlassbezogen oder spätestens halbjährlich in der Krippe/ einmal jährlich im Kindergarten in gemeinsamen Entwicklungsgesprächen statt.

*„Die offene und vertrauensvolle Partnerschaft mit den Familien ist Basis unserer Zusammenarbeit.“*

Auf diesem Verständnis baut unsere Erziehungs- und Bildungspartnerschaft auf. In den regelmäßig stattfindenden Tür- und Angelgesprächen, Entwicklungsgesprächen und einem offenen Ohr für alle Anliegen der Eltern, erfolgt die Bildungspartnerschaft. Zudem werden

Elternbriefe verfasst, Elternabende gehalten und es besteht die Möglichkeit zur Teilnahme an verschiedenen Elternkursen. Wir nehmen uns die Elternpartnerschaft sehr zu Herzen und versuchen deshalb, die Eltern oft mit einzubeziehen, vor allem bei Projekten, Hospitationen, Ausflügen oder anstehenden Festen.

## **5.2. Pädagogisches Rollenverständnis**

Die pädagogische Fachkraft nimmt eine Moderatorenfunktion in der ko-konstruktiven Kindertagesstätte ein. Sie begleitet den Bildungsprozess durch gezielte und kontinuierliche Beobachtung, die sie anhand ihrer fachtheoretischen Kenntnisse und Erfahrungen einschätzt. Sie erhebt das Interesse, die Kompetenzen, die Fähigkeiten einzelner Kinder ebenso wie die der Kindergruppe und ermittelt Unterstützungsbedarf.

Auf dieser Grundlage plant und setzt sie Bildungsimpulse für den pädagogischen Alltag, die sie achtsam, situations- und kindgerecht einbringt. Gleichzeitig steht sie als Ansprechpartnerin für die Kinder bereit, geht auf sie ein und greift deren Anliegen auf. Der Dialog auf Augenhöhe und ein ernsthaftes Interesse an der Mitteilung des Kindes sind dabei Ausdruck ihrer wertschätzenden Haltung.

So begleitet die pädagogische Fachkraft die Gruppe und moderiert mit dem ausgewogenen Maß an Initiativen der Kinder und Bildungsimpulsen von Seiten des pädagogischen Teams den Kita-Alltag.

Regelmäßige gezielte, aber auch kontinuierlich parallel stattfindende spontane Reflexionen und Auswertungen der Ereignisse im Gruppenalltag geben Aufschluss über die Lernerfolge der Kinder, die Weiterentwicklung des Themas bzw. des thematischen Interesses der Kinder. Daraus entstehen neue Anhaltspunkte für geeignete Bildungsimpulse und notwendige Unterstützungsangebote.

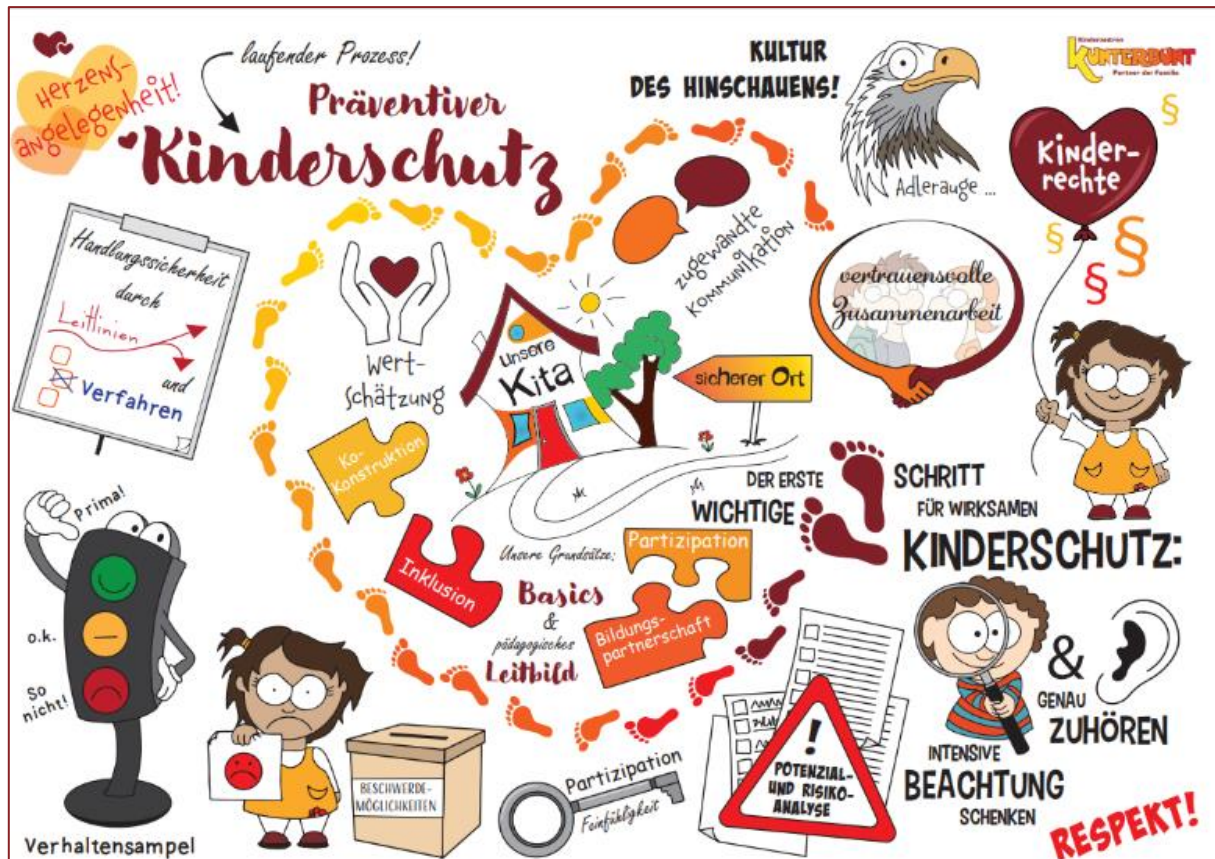
## **5.3. Kinderschutz nach §8a SGB VII**

Das Wohl des Kindes zu schützen ist nicht nur menschliche und moralisch-ethische Pflicht einer Kindertagesstätte, sondern ein gesetzlich verankerter Auftrag der öffentlichen und freien Jugendhilfe (§8a SGB VIII). Eine Kita muss zunächst eine förderliche Bildung, Betreuung und Erziehung der Kinder in der Einrichtung anbieten. Gleichzeitig hat sie aber auch eine Verantwortung über den eigenen Bildungsauftrag hinaus. Der Schutzauftrag der Kindertagesstätte verpflichtet sie auch ein Augenmerk darauf zu legen, dass dem uneingeschränkten Kindeswohl keine Gefahr durch das (häusliche) Umfeld droht. Mit dem Schutzauftrag übergibt der Staat, der im Rahmen seines staatlichen Wächteramts über die Pflege und Erziehung der Eltern wacht (Art. 6 GG), eine große Verantwortung an die öffentlichen Einrichtungen. Als diejenige, die täglich und sehr direkt mit den Kindern und Familien im Kontakt stehen, sollen die Pädagoginnen und Pädagogen sensibel darauf achten, dass das Kindeswohl jedes Kindes gewährleistet ist. Die Betreuungseinrichtung wird so zum Erfüllungsgehilfen des Jugendamts, welches die Rechte des Kindes auf eine gewaltfreie und förderliche Erziehung gegenüber dem Elternrecht sicherstellt, in dem es im Falle einer (drohenden) Kindeswohlgefährdung aktiv wird.

Folgend wird erläutert, wann von einer Kindeswohlgefährdung gesprochen und wie darauf reagiert wird.

Werden dem Personal der Kindertagesstätte gewichtige Anhaltspunkte für eine bereits vorliegende oder drohende Kindeswohlgefährdung bekannt, nimmt es nach Rücksprache mit der Qualitätsleitung Kontakt mit dem zuständigen Jugendamt (bzw. der insoweit erfahrenen Fachkraft) auf. Sie berät die Kindertagesstätte zum weiteren Vorgehen. Die konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern ist gleich nach dem Wohlbefinden des Kindes dringendes Anliegen aller am Lösungsprozess Beteiligten. Gemeinsam mit ihnen sollen Maßnahmen erarbeitet werden, die dazu dienen, das Wohl des Kindes umgehend sicherzustellen und die (drohende) Gefährdung abzuwenden. Zur Sicherstellung des Schutzauftrags schließt der örtliche Träger der Jugendhilfe jeder Kita eine Schutzvereinbarung mit Kinderzentren Kunterbunt für die Einrichtung ab. Darin sind konkrete Verfahrensschritte und Ansprechpartner benannt. Für den ganzen Vorgang - von der Beobachtung kritischer Merkmale bis hin zu den äußersten Maßnahmen des Familiengerichts - liegt ein schriftlicher Prozessablauf in der Einrichtung vor, über den jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter zu Beginn seiner Tätigkeit bei Kinderzentren Kunterbunt jährlich belehrt wird. Um eine Gefährdung des Kindeswohls - insbesondere im Bereich des sexuellen Missbrauchs - durch das Einrichtungspersonal auszuschließen, beschäftigt Kinderzentren Kunterbunt ausschließlich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit einwandfreiem polizeilichem Führungszeugnis (§ 72a I SGB VIII). Zur Einstellung muss das aktuelle erweiterte Führungszeugnis vorgelegt werden.

Neben dem bundesweit gültigen Kinderschutzkonzept von Kinderzentren Kunterbunt gibt es in jeder Einrichtung ein einrichtungsspezifisches Kinderschutzkonzept. Das Kinderschutzkonzept vom Kinderhaus Spielwiese Kunterbunt ist unter folgendem Link auf der Internetseite unseres Trägers Kinderzentren Kunterbunt gGmbH einsehbar: [https://kinderzentren.de/wp-content/uploads/2019/06/230821\\_Schutzkonzept\\_Kinderhaus\\_Spielwiese\\_BMH.pdf](https://kinderzentren.de/wp-content/uploads/2019/06/230821_Schutzkonzept_Kinderhaus_Spielwiese_BMH.pdf)



## 6. Eingewöhnung

Die Eingewöhnung und das Kennenlernen zu Beginn der Fremdbetreuung haben für Kinder eine große Bedeutung. In diesem Zeitraum werden die Grundbausteine für eine sichere Bindung des Kindes zwischen der pädagogischen Fachkraft und des Kindes gelegt, welche als Basis für weitere Entwicklungsschritte dient. Zu Beginn besucht die Bindungsperson (Mutter, Vater, Oma etc..) gemeinsam mit dem Kind die Einrichtung. Um dem Kind bei Ängsten oder unbekanntem Situationen als sicherer Hafen zu dienen. Es sollte immer die gleiche Bezugsperson während der Eingewöhnung mit dabei sein. Ab dem vierten Tag der Eingewöhnung finden die ersten Trennungsversuche statt. Die Zeit, die das Kind allein in der Einrichtung verbringt, wird am Kind orientiert und von Tag zu Tag gesteigert. Das bedeutet, die Dauer der Trennungen richtet sich immer nach dem Wohlbefinden des Kindes. Um der Bezugsperson die Möglichkeit zu geben, durch regelmäßige und intensive Interaktion eine

Bindung zum Kind aufzubauen, ist es wichtig, dass sich die Bezugsperson im Gruppenraum kooperativ verhält. Die Aufgabe der Bezugsperson ist es, ein sicherer und vertrauter Hafen für das Kind zu sein und dieses gleichzeitig frei agieren zu lassen. Aus Respekt vor dem Kind, ebenso wie aus Datenschutzgründen ist die Nutzung des Handys im Gruppenraum nicht gestattet. Bis das Kind den kompletten pädagogischen Alltag allein in der Einrichtung verbringt und eine sichere Bindung zu einer der Fachkräfte aufgebaut hat. Es ist wichtig, dass alle Beteiligten genügend Zeit für die Eingewöhnung einplanen. Je nach Dynamik dauert eine Eingewöhnung zwischen zwei und sechs Wochen. In jeder Bring- und Abholsituation finden Tür- und Angelgespräche statt, hier können Informationen über das Kind und über den Alltag ausgetauscht und eingeholt werden.

## 7. Transparenz

Damit die Eltern aber auch die Kinder eine tägliche Transparenz erfahren, haben wir verschiedene Methoden eingeführt.

Für die Kinder steht im Kita-Alltag das Sprechen miteinander im Sinne der Partizipation im Vordergrund. Es werden Tagesabläufe und geplante Aktivitäten besprochen und Beschwerdekreise gehalten.

Im Eingangsbereich finden die Eltern den aktuellen Speiseplan, wo zusammen mit den Kindern geschaut werden kann, was es zum Mittagessen gibt und worüber sich die Eltern mit ihren Kindern unterhalten können. Auf einer weiteren Tafel ist für die Kinder und Eltern ersichtlich, welche Gruppen am Morgen beim Ankommen bereits geöffnet sind.

Durch die Bildungsmomente erhalten die Eltern und Besucher einen täglichen Einblick was in den Gruppen an den Tagen gemacht wurde und welche Bildungsmomente bei den Kindern stattgefunden haben. Diese werden von den Fachkräften täglich aufgeschrieben und ausgehangen. Zudem gibt es für die Eltern im Garderobenbereich gruppeneigene Infowände, welche über die Termine in der Gruppe informieren.

## 8. Unser pädagogischer Alltag

Demokratie als Lebensform erfordert vor allem eine alltagsintegrierte Beteiligung aller Kinder. Jede Interaktion mit den Kindern sollte mit einer Haltung erfolgen, die das Kind als gleichwertigen Partner anerkennt. Der Alltag sollte geprägt sein von ständigem Dialog auf Augenhöhe. Gerade in den alltäglichen Entscheidungen (Kleidung, Essen, Aktivitäten) sollte jedes Kind zumindest gehört werden.

Unser pädagogischer Alltag in der Ganztagesbetreuung der Kinder ist geprägt von einem Wechsel zwischen gruppenübergreifenden und gruppeninternen Phasen des Tagesablaufs.

- » Die Kinder der Kindergarten- und altersgemischten Gruppen werden morgens ab 7.00 Uhr gemeinsam in einer Gruppe angenommen, die Krippenkinder werden im Krippengebäude in Empfang genommen.



- » Um 8.00 Uhr gehen die Gruppen in ihren jeweiligen Gruppenraum zum morgendlichen Freispiel. In der Zeit zwischen 7.00 und 9.15 Uhr steht allen Kindern die Küche zum gruppenübergreifenden Frühstück zur Verfügung. In der Krippe wird um 9.30 Uhr in der Gruppe gefrühstückt. Auch hier legen wir großen Wert auf die Partizipation der Kinder: Jedes Kind darf für sich selbst entscheiden, ob, wann und was es frühstücken möchte.
- » Im Anschluss findet zwischen 9.15 und 9.45 Uhr der Morgenkreis in den Gruppen statt. In der Krippe wird um 9.00 Uhr mit dem Morgenkreis begonnen. Hier wird zunächst das „Morgenkreiskind“ gezogen. Dieses darf mit der Fachkraft den Morgenkreis leiten. Während dem Kreis wird gemeinsam gesungen, erzählt und der Tag geplant. Zudem gibt es im Kreis Raum für Beschwerden, Kritik und Fragen. Im Alltag werden Themen aufgegriffen und mit den Kindern die folgenden Angebote/Projekte abgestimmt.
- » Der restliche Vormittag wird ganz nach den Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet und bietet Zeit für gezielte Angebote, begleitetes Freispiel und Spielen im Garten. Jede Gruppe hat im Wechsel einmal in der Woche Natur- und Turntag. Hierbei liegt der Schwerpunkt bei der Bewegung.
- » Um 11.30 Uhr findet das Mittagessen in der Krippe statt. Im Kindergarten starten wir gruppenübergreifend um 11.40 Uhr in der Mini-Mensa. Auch hier entscheidet das Kind selbst ob, was und wieviel es essen möchte und wird zu keiner Zeit in irgendeiner Form gezwungen, etwas zu essen, das es nicht möchte. Trotzdem ist es uns wichtig, Kinder zum Probieren von neuem Essen zu ermutigen.
- » Im Anschluss an das Mittagessen können sich die Kinder im Kindergarten entscheiden, ob sie sich zum Schlafen hinlegen oder in der Gruppe ins begleitete Freispiel gehen möchten. Für die Krippenkinder gibt es ebenso die Möglichkeit zum Schlafen oder wach bleiben.
- » Zwischen 13.00 und 14.00 Uhr finden in den Gruppen die Ruhephasen statt. Die jeweiligen Angebote werden im Morgenkreis entschieden.
- » Um 14.10 Uhr werden in den jeweiligen Gebäuden, die Gruppen zusammengelegt. Ab 14.20 Uhr gibt es einen Snack als kleine Zwischenmahlzeit.
- » Montags findet für die Vorschüler gruppenübergreifende Vorschulangebote statt. Hier gibt es für jeden Monat ein Thema, an dem die jeweilige Vorschulgruppe arbeitet. Für die Eltern gibt es im Windfang eine Vorschulwand, welche über die Angebote und Termine informiert.
- » Donnerstags findet für die Kinder die interne Sprachförderung statt. Hier werden die Kinder in gruppenübergreifenden Kleingruppen spielerisch mit der Sprache vertraut gemacht.
- » Freitags können sich die Kinder zum freien Spiel zwischen einer Musikkunde und Yoga entscheiden.

### **Kleinkindbetreuung**

Auch in der Betreuung unserer Krippenkinder legen wir sehr großen Wert darauf, die Kinder in ihren Bedürfnissen ernst zu nehmen, uns ihnen bestmöglich anzunehmen und jedes Kind in seinem ganz eigenen Tempo bei seiner individuellen Entwicklung zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern.

Dabei ist es uns wichtig, auf persönliche Essens- und Schlafgewohnheiten individuell auf jedes einzelne Kind einzugehen und diese so gut es geht zu ermöglichen. Das bedeutet im Alltag konkret:

- » Die Kinder dürfen dann schlafen, wenn sie müde sind.
- » Wir schränken die Schlafenszeiten der Kinder nicht ein, sondern versuchen ihnen den Schlaf zu ermöglichen, den sie brauchen.
- » Die Kinder werden nicht schlafen gelegt, wenn sie keine Anzeichen von Müdigkeit zeigen. Die Kinder, die mittags nicht schlafen, werden als „Wachbleiber“ vom pädagogischen Team betreut.

Uns ist es ebenfalls sehr wichtig, dass sich auch die Kleinsten schon in ihren Möglichkeiten an der Gestaltung ihres Alltags beteiligen können. Näheres hierzu finden Sie unter dem Punkt „Partizipation und Beschwerdemanagement“.

Der pädagogische Alltag ist geprägt von immer wiederkehrenden Ritualen und Abläufen, um den Kleinkindern einen möglichst klaren und verlässlichen Rahmen zu bieten, in dem sie sich sicher bewegen und frei entwickeln können.

## 9. Unser Pädagogischer Schwerpunkt und Projekte

### 9.1. „Nachhaltigkeit von Anfang an“

Wenn wir uns mit dem Thema „Nachhaltigkeit von Anfang an“ beschäftigen, stellen wir uns eine Vielzahl von Fragen: Entspricht das Gebäude den Vorgaben des Klimaschutzes und der Nachhaltigkeit? Bietet das Umfeld des Kinderhauses Möglichkeiten für Naturbegegnungen und -erlebnisse und werden diese auch genutzt?

Dieses Verantwortungsbewusstsein wollen wir im „Kinderhaus Spielwiese“ bei den Kindern, Mitarbeitern und Eltern wecken. Je früher Kinder spielerisch an diese Verantwortung herangeführt werden, desto nachhaltiger werden sie als Erwachsene in Zukunft diese Aufgabe übernehmen.

Beim Thema „Nachhaltigkeit von Anfang an“ geht es uns vor allem darum, Berührungsmomente im Alltag zu schaffen. Hierzu gehört der Eigenanbau von Obst und Gemüse, sowie deren Weiterverarbeitung, Ausflüge in die Natur, Mülltrennung, Mehrwegverpackungen, Leitungswasser, Verzicht auf Plastik (soweit möglich), usw. Im Bereich der Ernährung legen wir besonderen Wert auf saisonale und regionale Lebensmittel und beschäftigen uns auch mit der Herkunft der einzelnen Lebensmittel.

#### 9.1.1. Hochbeete - jetzt wird gepflanzt

Das Bewirtschaften von Hochbeeten schafft Naturerfahrungsräume in unserer Einrichtung. Ziel der Hochbeete ist es, durch spielerisches und praktisches Erleben die Wertschätzung für Lebensmittel und das Interesse für biologische Vielfalt zu steigern. Durch den Anbau, die Ernte und das Verarbeiten von Gemüse lernen Kinder landwirtschaftliches Grundwissen und erfahren den natürlichen Verlauf eines Jahres mit allen Sinnen. Mit dem Bewirtschaften von

Hochbeeten wird ein nachhaltiger und dauerhafter Lernort in der Kita verankert, der es Kindern von Anfang an ermöglicht, Grundfertigkeiten zu erwerben, die für eine nachhaltige Entwicklung wichtig sind. Seit Mai 2024 pflanzen die Kinder, zusätzlich zu den hauseigenen Hochbetten, gemeinsam mit der EdekaStiftung ein Hochbeet an.

### **Das wird den Kindern mitgegeben:**

#### » Gesunde und nachhaltige Essgewohnheiten

Die Kinder ernten, probieren und verarbeiten Gemüse, um gesunde Ernährung frühzeitig in ihren Essgewohnheiten zu verankern und wertzuschätzen. Sie lernen, wann welches Gemüse Saison hat und unter welchen Bedingungen Gemüse in anderen Ländern angebaut wird und zu uns kommt.

#### » Naturverbundenheit

Die Kinder machen sich ihre Umwelt praxisorientiert zu eigen, arbeiten mit Erde, beobachten das Wachstum der vielfältigen Gemüse und lernen Tiere und Pflanzen kennen. Dabei entwickeln sie ein Verständnis für natürliche Abläufe und Zusammenhänge sowie Wertschätzung für die Natur.

#### » Bewegung und Motorik

Die Kinder zeigen Körpereinsatz und lernen mit Arbeitsgeräten umzugehen. Zusätzlich unterstützen spielerische Praxisübungen die körperliche und kognitive Entwicklung der Kinder.

#### » Verantwortungsgefühl

Die Kinder übernehmen Verantwortung für die Hochbeete und eine gute Ernte. Dabei können ältere eine Vorbildfunktion für jüngere Kinder haben. Die Kinder erhalten eine globale Sicht auf die Wertschöpfungskette von Gemüse, wechseln ihre Perspektiven und ziehen Rückschlüsse auf das Konsumverhalten.

#### » Chancengleichheit

Die Kinder kümmern sich gemeinsam, unabhängig ihres sozialen und kulturellen Hintergrundes, um die Hochbeete. Unterschiede werden aufgehoben, Gemeinsamkeiten gestärkt. Zusätzlich lernen sie unterschiedliche Lebensweisen und -bedingungen kennen.

## **9.2. Bewusste Kinderernährung**

Von Anfang an ist die Kinderernährung ein wesentlicher Bestandteil unserer Einrichtung. Dafür setzen wir uns als Team gemeinsam für ein genussvolles und ausgewogenes Essverhalten sowie die alltagsnahe Ernährungsbildung ein. Dies spiegelt sich sowohl beim Frühstück, Mittagessen und auch beim Snack in der Einrichtung wider. Aufgrund dessen verzichten wir in unserer Einrichtung auf Süßigkeiten. Aber auch im Alltag allgemein ist die Ernährungsbildung ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

### 9.2.1. Auf dem Weg zur Beki-Zertifizierung

Aufgrund der pädagogischen Haltung zum Thema Ernährung haben wir uns im Frühling 2024 auf den Weg zur Beki-Zertifizierung gemacht. Im Alltag wird die Ernährungsbildung immer wieder mit den Kindern aufgegriffen, z.B. was wir für einen gesunden Körper benötigen, was uns krank machen kann, welche Lebensmittel selbst hergestellt werden können und was man dafür benötigt. Im Alltag legen wir daher viel Wert auf eine ausgewogene, abwechslungsreiche und gesunde Verpflegung der Kinder. Gemeinsam mit den Kindern kochen und verarbeiten wir Lebensmittel, welche wir teilweise aus unseren Hochbeeten ernten. Unsere Küchenangebote finden im Kindergarten ausschließlich in der Mini-Mensa statt. In der Krippe werden diese im Gruppenraum gestaltet. Je nach aktueller Lebenswelt der Kinder, kooperieren wir mit verschiedenen Stellen z.B. gehen wir auf Kräutersuche, gehen gemeinsam Einkaufen und besuchen einen Bauernhof.

### 9.2.2. Jolinchen-Kids

Seit 2022 kooperieren wir bereits mit der AOK und dem Projekt „Jolinchen-kids“. Das kleine Drachenkind „Jolinchen“ bringt den Kindern die Themen: Ernährung, Bewegung und seelisches Wohlbefinden spielerisch näher. Hierbei gehen wir mit den Kindern auf verschiedene Entdeckungsreisen, welche bei diesen die Neugierde für eine gesunde Lebensweise wecken soll. Hierbei fungiert das Jolinchen als Vorbild. Diese Angebote werden mehrmals in der Woche in den Alltag z.B. beim Frühstück, Turn- und Naturtagen und in den Ruhephasen integriert.

### 9.3. Sonnenschutzaktive Einrichtung

Im Jahr 2020 haben wir den Wettbewerb „Gesunde Sonne“ des Krebsverbandes Baden-Württemberg gewonnen und uns damit als sonnenschutzaktive Einrichtung qualifiziert.



Unterstützend zum SunPass Projekt engagieren wir uns auch bei „Clever in Sonne und Schatten“. Hier wurden wir als erste Einrichtung im Main-Tauber-Kreis mit der Auszeichnung „Clever in Sonne und Schatten“ durch das Präventionszentrum Universität KrebsCentrum Dresden und der deutschen Krebshilfe ausgezeichnet.

In unserer Einrichtung hat Sonnenschutz oberste Priorität: Vor dem Rausgehen werden die Kinder grundsätzlich eingecremt. Dies müssen am Morgen die Eltern übernehmen, am Nachmittag cremen die Fachkräfte nach. Die zentralen Spielorte liegen im Schatten, zusätzlich werden Schirmmützen zur Verfügung gestellt. Kopf, Schultern und Knie der Kinder sollten draußen immer bedeckt sein. Zwischen 11 und 15 Uhr wird sich am dem

UV-Wert orientiert. Sobald dieser über 5 liegt, wird die Sonne gemieden. Hierbei legen wir besonderen Wert auf die Einbindung der Kinder in das Thema Sonnenschutz.



Beim Thema Sonnenschutz liegt die Verantwortung jedoch nicht nur in der Hand von Kindergarten und Kindern, sondern auch bei den Eltern. Über einen extra Infobrief informieren wir die Eltern über die Inhalte des Projekts und die aktuellen Empfehlungen zum Sonnenschutz.

## 10. Versorgungssystem

Im Kinderhaus Spielwiese Kunterbunt gibt es drei Essenszeiten: Frühstück, Mittagessen & Snack. Im Kindergarten nehmen die Kinder ihr Essen und Trinken im separaten Speiseraum namens „Mini-Mensa“ ein. Hier dürfen die Kinder partizipativ entscheiden, wann sie im vorgegebenen Zeitraum zum Essen gehen möchten. In der Krippe findet das Essen im Gruppenraum statt. Hier gibt es zudem feste Essenszeiten für die Kinder. Zu Trinken steht den Kindern den ganzen Tag über Leitungswasser oder ungesüßter Tee zur Verfügung. Grundsätzlich legen wir bei allen Mahlzeiten Wert auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung. Ergänzt wird das Angebot durch die Gemüse/Obstkiste von Haus der frischen Früchte, welche durch das EU-Schulfruchtprogramm mitfinanziert wird.

### Frühstück

Die Kinder bringen von zuhause ihr Frühstück im Sinne der Nachhaltigkeit in Vesperdosen mit. Hier wird darauf geachtet, dass die Kinder ein gesundes und reichhaltiges Frühstück dabei haben. Grundsätzlich gestatten wir keine Süßigkeiten in unserer Einrichtung. Einmal im Monat gibt es ein gesundes Frühstücksbuffet für die Kinder, welches wir mit den Kindern gemeinsam Vorbereiten. Hierfür wird jeweils eine Komponente mit den Kindern selbst hergestellt.

## Mittagessen



Das Mittagessen wird von der Firma Hofmanns tiefgekühlt angeliefert und in einem Konvektomaten von unserer Hauswirtschaftskraft schonend erhitzt. Die Speisepläne werden in unserer Einrichtung gemeinsam mit den Kindern erstellt. Grundsätzlich richten wir uns beim Erstellen der Speisepläne nach dem DGE-Qualitätsstandard für die Verpflegung in Kitas. Unterstützend gibt es 2-mal in der Woche einen frischen Salat für die Kinder.

Beim Mittagessen, welches gruppenübergreifend stattfindet, dürfen die Kinder eigenständig entscheiden, was sie essen oder probieren möchten. Das Essen findet im Kindergarten als Buffetform statt und wird von mehreren Fachkräften begleitet.

## Snack

Den Nachmittagsnack bringen die Kinder ebenfalls von zuhause mit. Auch hier achten wir auf eine gesunde Ernährung. Gemeinsam mit den Kindern, die mithelfen möchten, bereiten wir diesen für die anderen Kinder vor. Die Dosen mit dem Snack der Kinder werden tagsüber im Kühlschrank gelagert, um die Qualität des Essens zu gewährleisten. Je nach Wetter findet das Snacken in der Mini-Mensa oder im Garten statt.

## 11. Hygiene

Unsere Einrichtung wird nach dem HACCP Hygiene-Standard geführt. Ein hierfür eigenes erstelltes Hygienehandbuch erhält alle Hygiene-Anweisungen, Reinigungspläne, Checklisten sowie Merkblätter. Damit wird sichergestellt, dass alle notwendigen Tätigkeiten zur Erhaltung des Hygienestandards dokumentiert werden und wir damit den gesetzlichen Anforderungen an die Hygieneverordnung entsprechen. Zuständig ist hierfür eine Fachkraft (Hygienebeauftragte/r). Das Handbuch liegt in der Einrichtung aus und wird halbjährlich auf Aktualität überprüft und ggf. geändert. Alle Checklisten werden mindestens ein Jahr lang archiviert.

Alle Mitarbeiter\*innen nehmen zu Beginn ihrer Tätigkeit an einer Belehrung nach dem Infektionsschutzgesetz durch das Gesundheitsamt teil. Durch ein E-Learning werden alle Fachkräfte regelmäßig einmal im Jahr belehrt. Die/Der Hygienebeauftragte ist verantwortlich und zuständig für die Umsetzung der Auflagen und Bestimmungen.

## 12. Qualitätssicherung

### 12.1. Rahmenkonzeption Kinderzentren Kunterbunt

Alle Qualitätsstandards sind in der Rahmenkonzeption festgehalten und verbindlich für alle Einrichtungen.

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit, wie auch die der Zusammenarbeit als Team, wird gemessen an unseren Qualitätsstandards, den KiKu-Basics. Diese wurden bereits unter Punkt “Pädagogische Grundlagen” beschrieben.

Die Erfüllung und Einhaltung dieser Standards wird regelmäßig überprüft und bildet die Grundlage für unser pädagogisches Handeln, unsere Haltung zum Kind und seiner Familie und an ihnen orientieren sich die Gestaltung unseres Alltags.

### 12.2. Personalentwicklung

Mitarbeiter in ihrer individuellen und fachlichen Entwicklung zu fördern ist uns ein großes Anliegen. In der trägereigenen Mitarbeiterbroschüre finden unsere Angestellten allgemeine Informationen zur Personalentwicklung, die im jährlich stattfindenden persönlichen Zielvereinbarungsgespräch (zwischen Einrichtungsleitung und Mitarbeiter, bzw. Träger und Einrichtungsleitung) individualisiert und angepasst werden. Personalentwicklung findet statt durch trägerinterne Beratungs- und Coachingangebote, Fortbildungsmöglichkeiten und berufliche Weiterbildung, sowie Aufstiegsperspektiven und Zusatzqualifikationen. Für Einrichtungsleitungen und ihre Stellvertretungen bietet das eigene AssessmentCenter die Gelegenheit, Leitungskompetenzen zu überprüfen und mit Hilfe dieses Instruments den eigenen, individuellen Fortbildungsbedarf zu ermitteln. Die Auswahl der Fortbildungen trifft jeder Mitarbeiter in Rücksprache mit der Einrichtungsleitung und unter Berücksichtigung des trägereigenen Fortbildungskonzepts. Unterstützung erfährt die Einrichtung bei Fragen und Informationsbedarf über die Qualitätsabteilung. Die Qualitätsabteilung ist auch verantwortlich für adäquate Schulungsangebote für Mitarbeiter bei der Übernahme von Funktionsstellen (z.B. Hygiene-/Sicherheitsbeauftragte) und stellt durch stichprobenartige Kontrollen die umfassende Fortbildung und themenspezifische Schulung aller Mitarbeiter sicher.

### 12.3. Teamentwicklung

Eine gut funktionierende Zusammenarbeit in Teams kommt nicht zufällig zustande. Sie verlangt eine gute Teamentwicklung, damit die gemeinsamen Ressourcen zu einem konstruktiven Miteinander zusammenfließen können. Eine von ko-konstruktiven Methoden geprägte Teamkultur schafft nicht nur Arbeitserleichterung für den Einzelnen, sondern bestärkt in den gemeinsam erreichten Ergebnissen und hat einen wichtigen Vorbildcharakter. Um eine derartige Teamkultur zu schaffen, unterstützt der Träger die Einrichtung zunächst durch eigens für die Teamentwicklung bereitgestellte Zeitressourcen. Neu eröffnete Einrichtungen haben zusätzlich einen Tag zur Verfügung, an dem die Ausrichtung des Teams und Grundwerte der Zusammenarbeit dieser neu entstehenden Arbeitsgemeinschaft gelegt werden. Insbesondere in den ersten Wochen und Monaten des

Aufbaus, aber auch danach erhält die Einrichtungsleitung eine gute Anbindung an die Verwaltung, um Unterstützung in den zu bewältigenden Aufgaben zu erfahren. Dazu gehört auch ein permanentes Beratungsangebot für die Einrichtungsleitung (Qualitätsleitung, Personalabteilung) in Bezug auf Auswertungsmethoden und Instrumente der Teamentwicklung. Zusätzlich können Teamsitzungen und Teamtage durch den Träger begleitet werden. Es finden Konflikt- und Beratungsgespräche mit Mitarbeitern und Kleingruppen statt. Die Möglichkeit von externer Supervision (zusätzlich zur Beratung durch die zuständige Qualitätsleitung) wird über die Nutzung der Fortbildungsbudgets angeboten und kann in diesem Rahmen eigenständig von der Einrichtung (d.h. Einrichtungsleitung in Rücksprache mit dem Team) in Auftrag gegeben werden.

## 12.4. Beschwerdemanagement

### Eltern

Die Eltern haben verschiedene Möglichkeiten in Kontakt zu treten, um ihre Beschwerden anzubringen:

- » Durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung
- » Im direkten Dialog in Bring- und Abholsituationen oder auch bei Tür- und Angelgesprächen
- » Per Telefon, KitaApp und E-Mail
- » Über das Beschwerdeformular
- » Bei vereinbarten Elterngesprächen
- » Über den Vertreter des Elternbeirats
- » Jährliche Elternbefragung des Trägers über die Zufriedenheit mit unserer Einrichtung
- » Direkt beim Träger/ der Geschäftsführung

Diese Beschwerden werden von uns in einem Protokoll dokumentiert und bearbeitet.

### Kinder

Die Kinder haben verschiedene Möglichkeiten im Alltag, um ihre Beschwerden anzubringen:

- » Durch äußern von verbalen und nonverbalen Signalen an ihr Umfeld
- » Im persönlichen Gespräch mit ihrer (Bezugs-) ErzieherIn
- » Im täglichen Morgenkreis
- » In der Kinderkonferenz
- » Mit Hilfe ihrer Sorgeberechtigten

## 13. Kooperationen

Nach außen hin ist die Kita vernetzt mit weiteren Organisationen:

Andere soziale Institutionen, Schulen, Vereine, betriebliche Kooperationspartner, Ausbildungsinstitute, den sozialen Fachdiensten vor Ort, dem zuständigen Jugend- oder Gesundheitsamt sowie lokalen Gremien und Arbeitskreisen.



## **14. Buch- und Aktenführung**

### **14.1. Dienstplangestaltung / Personaleinsatz**

Um die Ganztagsbetreuung gewährleisten zu können, arbeiten wir in einem 3-Schicht-System mit Früh-, Mittel- und Spätschicht. Um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie der Mitarbeitenden zu ermöglichen, versuchen wir die Wünsche der Mitarbeitenden zu berücksichtigen. Der Dienstplan wird vier Wochen vor Umsetzung bekanntgegeben, so kann auch auf Urlaub, Fortbildungen und längere Ausfallzeiten reagiert werden und diese Umstände in die Dienstplangestaltung einfließen.

Für unvorhergesehene Personalausfälle hat die Kita einen ausgearbeiteten Notfallplan, der auch mit der Elternschaft vereinbart wurde. So bleibt das Personal in Zeiten der personellen Engpässe handlungsfähig und kann entweder in anderen Kitas Personal als Vertretung anfordern oder gegebenenfalls die Öffnungszeit oder Kinderanzahl reduzieren.

### **14.2. Belegungsdocumentation**

Die Platzvergabe wird durch die Stadt koordiniert, die Zusagen und Gruppenbelegung nimmt die Einrichtungsleitung vor. Die Kinderzahlen werden über ein trägerübergreifendes System mit Buchungszeiten und Kinderdaten nachgehalten und regelmäßig mit den zuständigen Vertretern der Stadtverwaltung abgestimmt. Die tägliche Dokumentation der anwesenden Kinder erfolgt aktuell noch manuell über ein Gruppenbuch und soll im Laufe des nächsten Kita-Jahres durch eine Kita-App digitalisiert werden. Die Gruppenbücher und Vertragsdetails werden gemäß ihrer Aufbewahrungsfristen unzugänglich abgelegt und aufbewahrt.

### **14.3. Wirtschaftliche Situation**

Hiermit bestätigen wir, dass ausreichend Liquiditätsreserven für den Betrieb der Einrichtung vorhanden sind, da die Kita sich neben den gesetzlichen Zuschüssen durch einen Defizitausgleich über die Stadt Bad Mergentheim finanziert. Der Jahresabschluss wird durch einen unabhängigen Steuerprüfer geprüft.